

# 1100 Euro pro Kopf und Jahr

Die Stadt Mannheim will die Anzahl der Nebenwohnsitze verringern – Für Bürger mit Hauptwohnsitz zahlt Land Finanzausgleich

VON GERHARD BÖHLER

**MANNHEIM.** Die Stadt Mannheim hat eine Kampagne gestartet, mit der sie weitere Einwohner gewinnen möchte. Denn laut städtischem Einwohnermeldeamt sind derzeit rund 20.000 Menschen mit einem Nebenwohnsitz in der Quadratestadt gemeldet. Für diese erhält die Kommune aber keinerlei finanziellen Ausgleich vom Land. Die Stadt hat deshalb eine Belohnung für diejenigen ausgesetzt, die Mannheim zu ihrem Erstwohnsitz machen. Für die Übrigen wird ab 2018 eine Nebenwohnsitzsteuer von zehn Prozent der Nettokaltmiete fällig.

Vor dem Hintergrund des neuen Programms zur Konsolidierung des Haushalts ist die Stadt entschlossen, dafür auch bisher verschmähte Möglichkeiten zu nutzen. „Straßen, Fahrradwege, Parkanlagen, öffentliche Bäder, kulturelle Einrichtungen, all diese Angebote kosten sehr viel Geld“, macht Stadtkämmerer Christian Specht (CDU) deutlich. Für Bürger mit Hauptwohnsitz in Mannheim erhält die Stadt, wie andere Kommunen auch, einen Finanzausgleich vom Land über rund 1100 Euro pro Kopf und Jahr. Für Menschen, die einen Nebenwohnsitz gemeldet haben, gibt es hingegen nichts. „Aktuell leben 20.000 Menschen mit Nebenwohnsitz in Mannheim, das ist ein riesiges Potenzial“, so Specht. Rein rechnerisch bekäme die Stadt jährlich rund 22 Millionen Euro mehr vom Land, hätten auch diese ihren Hauptwohnsitz in Mannheim. Erfahrungen in ver-



Adressaten der Kampagne: Studierende (das Foto zeigt die Uni-Bibliothek) sind die größte Gruppe mit Zweitwohnsitz in Mannheim.

ARCHIVFOTO: KUNZ

gleichbaren Städten wie etwa Karlsruhe hätten allerdings gezeigt, dass die Ummeldequote bei nur etwa zehn Prozent liege, geht der städtische Steuerfachmann Jürgen Spatz von Mehreinnahmen in Höhe von zirka 2,2 Millionen Euro im Jahr aus.

Auf eine Nebenwohnsitzsteuer hatte die Stadt bislang bewusst verzichtet. Die größte Gruppe mit Zweitwohnsitz in Mannheim, die Studierenden, sollten stattdessen mit Vergünstigungen wie dem Semester-Ticket dazu animiert werden, sich um-

zumelden. „Wir waren und sind damit auch sehr erfolgreich“, betont Specht. Jährlich meldeten sich rund 3000 Studienanfänger um, ergänzt Jochen Seidler vom Fachbereich Bürgerdienste. Trotzdem sei die hohe Anzahl an Nebenwohnsitzen nicht merklich zurückgegangen. Wer diese Leute sind, wie viele davon real in der Stadt leben oder „Karteileichen“ sind, darüber habe die Stadt kaum Informationen, räumt Seidler ein.

Auch dies will die Stadt mit der nun startenden Kampagne herausfinden.

„Zunächst werden alle Menschen mit Nebenwohnsitz angeschrieben, um die Kartei zu bereinigen“, kündigt Specht an. Wer dann bis 30. Juni 2017 Mannheim zu seinem Hauptwohnsitz mache, erhalte ein Geschenk. Zur Wahl steht laut dem Stadtkämmerer eine Jahreskarte für den Luisenpark oder die städtischen Freibäder, ein Theater-Gutschein oder ein VRN-Entdecker-Ticket. Für die Übrigen werde ab dem kommenden Jahr eine Nebenwohnsitzsteuer von zehn Prozent der Nettokaltmiete fällig, macht Specht

klar. Die Höhe der Steuer liege genau im Mittel der baden-württembergischen Kommunen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, gebe es diese Steuer inzwischen fast überall im Land, so auch in Heidelberg. Auch Ludwigshafen, bekanntlich auf rheinland-pfälzischer Seite, erhebt die Zweitwohnsitz-Steuer. Mannheim erhofft sich Einnahmen von etwa 209.000 Euro aus der neuen Steuer. Diese sei im Übrigen rechtssicher, eine Klage im Grunde aussichtslos, sagt Mannheims Steuerfachmann Spatz.

## REGIONALNOTIZEN



### Heimkehrerin trifft auf Einbrecher

**MANNHEIM.** Auf einen Einbrecher in ihrer Wohnung getroffen ist eine Frau aus der Schwetzingenstadt in Mannheim, als sie am Montagabend nach Hause kam. Laut Polizei flüchtete der Eindringling sofort über den Balkon. Zuvor hatte der Täter die Balkontür aufgehebelt und sich so Zutritt zu der Wohnung verschafft. Dort durchwühlte er alle Räume und stahl eine Handtasche mit Geldbörse, diversen Karten, Handy und Ausweispapieren im Wert von mehreren hundert Euro. Eine sofort eingeleitete Fahndung brachte keinen Erfolg. Wie die Polizei weiter mitteilte, war möglicherweise noch ein zweiter Mann an der Tat beteiligt, den die Geschädigte allerdings nicht beschreiben konnte. [mko]

### Angreifer verletzt zwei Polizisten

**MANNHEIM.** Zwei Streifenbeamte, die am Montagmittag einen Streit zwischen zwei Familien im Benjamin-Franklin-Village in Mannheim schlichten wollten, sind von einem 39-Jährigen verletzt worden, einer der Polizisten so schwer, dass er seinen Dienst nicht fortsetzen konnte. Laut Polizei von gestern wollte der Angreifer während der polizeilichen Abklärung des Geschehenen auf zwei Frauen einschlagen. Den Polizisten gelang es zwar einzugreifen und den 39-Jährigen von seinem Vorhaben abzuhalten, bei dem anschließenden Gerangel wurden sie aber verletzt. Der völlig außer sich geratene Angreifer wurde schließlich mit Unterstützung weiterer Polizisten festgenommen. [mko]

### „Herz in Gefahr“: Heute Vortrag in Speyer

**SPEYER.** „Herz in Gefahr – Herzpatient und Diabetes, eine gefährliche Kombination“ – so der Titel eines Vortrags, der heute von 17 bis 18.15 Uhr bei der Volkshochschule Speyer, Villa Ecarius, stattfindet. Referenten sind die Speyerer Mediziner Dr. Ulrich Staedt und Dr. Mathis Münchbach. Der Eintritt ist frei. [rhp/ps]

## Spektakuläre Fontänen, Live-Musik und Projektionen

Die Wassershow „Aquanario“ gastiert vom 25. bis 27. Mai im Ehrenhof des Mannheimer Schlosses – Kartenvorverkauf läuft

**MANNHEIM.** Feuer, Wasser, Laser, Licht – fast wie ein bekannter Kinderreim hören sich die Zutaten zu einem ganz besonderen Spektakel an, das demnächst im Ehrenhof des Mannheimer Schlosses zu Gast ist. Vom 25. bis 27. Mai gastiert dort „Aquanario“, die wohl größte mobile Wassershow Europas.

Die „Aquanario“-Idee stammt von festinstallierten Wassershows, wie es sie etwa in vielen Hotels gibt. „Das habe ich gesehen und mir überlegt, wie man das technisch für eine mobile Show umsetzen könnte“, erläutert der Berliner Veranstalter und Erfinder Michael Wuscher. Im Ehrenhof

des Mannheimer Schlosses habe er dafür das ideale Umfeld. Majestätische Wasserfontänen sollen hier Ende Mai im Rhythmus zur Musik in den Himmel schießen, feinste Wassertropfen werden zur Leinwand für die vom künstlerischen Leiter Kurt Berger entworfenen Bilder. „Das wird eine emotionale Reise“, verspricht der Lichtkünstler.

Und eine Reise für alle Sinne, denn mit Maggy Rich und Timo Michael Leopold werden zwei Studenten der Mannheimer Popakademie bei der Premiere live zu den Wasserbildern singen. Geiger Stefan Krzanaric, den Besuchern eventuell noch aus der Dinner-Show „Palazzo“ bekannt, sorgt

zudem vom Schlossbalkon für klangvolle Unternehmung. „Die reguläre Show dauert rund 60 Minuten. Musikalisch fänden sich darin zahlreiche Größen aus der Region wieder, so Wuscher. Und in der achtmündigen Zugabe drehe sich alles um das Fahrrad, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird.

„Mit dieser außergewöhnlichen Inszenierung wird der barocke Prachtbau perfekt in Szene gesetzt“, freut sich Harry Filsinger, Leiter der Schlossverwaltung Mannheim, auf die Show. Er sei davon überzeugt, dass das opulente Spektakel auch dem kunstsinigen Kurfürsten Carl-Theodor gut gefallen hätte. Ziel sei es

gewesen, zehn Jahre nach der Wiedereröffnung des renovierten Schlosses und des gepflasterten Ehrenhofs, wieder eine Veranstaltung in den Außenbereich zu holen. „Immerhin wurde der Ehrenhof damals für Außen- und Großveranstaltungen konzipiert“, so Filsinger. Aus verschiedenen Gründen, veränderten Sicherheitsvorschriften sowie den aktuellen Bauarbeiten an den Katakomben, seien im Moment aber keine größeren Veranstaltungen möglich. „Aquanario“ sei, mit rund 5000 erwarteten Besuchern pro Abend, ein guter Kompromiss. Und: „Wir würden daraus gerne ein wiederkehrendes Ereignis machen“, verriet Filsinger.

Der Aufwand, den die „Aquanario“-Macher betreiben, ist immens. Schwebende Leuchtbalken, mit Wasser befüllte Glaskugeln und auch Wasser-Klangschalen bilden nur den Rahmen. Im Zentrum der Show steht ein 50 Meter langes und acht Meter breites Becken, das mit rund 400.000 Litern Wasser befüllt sein wird. Zwei riesige Pumpen können daraus bis zu 4000 Liter gleichzeitig in die Luft heben. Laser-, Beamer- und Videoprojektionen sorgen auf Millionen von Wassertropfen für ein inspirierend-feuchtes Erlebnis. Showbeginn ist jeweils um 21.30 Uhr. Karten gibt es ab sofort unter [www.aquanario.de](http://www.aquanario.de) oder Telefon 0180/6050400. [jenv]

## Nicht vergaloppieren

Haßlocher Waldrennbahn als Ersatz fürs Hippodrom?

VON KERSTEN BEYER

**HASSLOCH.** Zwei Renntage – am 21. Mai und am 15. Juni – stehen in diesem Jahr im Kalender des Pfälzischen Rennvereins Haßloch. Es ist nicht ausgeschlossen, dass künftig weitere Galopprennen auf der Waldrennbahn stattfinden werden.

Haßloch könnte davon profitieren, dass Frankfurt am Main als Veranstaltungsort ausfällt. Das Kölner Direktorium für Vollblutzucht und Rennen hat bei den Verantwortlichen des Pfälzischen Rennvereins Haßloch wegen einer Aufstockung der Renntage auf der Waldrennbahn nachgefragt. Das hat Vizepräsident Oliver Jung auf RHEINPFALZ-Nachfrage bestätigt. Im Februar habe es diesbezüglich ein Gespräch mit Bürgermeister Lothar Lorch (CDU) gegeben, der auch Rennvereins-Präsident ist.

Grund für die Anfrage aus Köln ist, dass es in Frankfurt künftig wohl keine Pferderennen mehr geben wird. Das dortige Hippodrom soll einem

Leistungszentrum des Deutschen Fußballbunds weichen. Derzeit prägen Graffiti und eingeschlagene Scheiben das Bild des Areals im Stadtteil Niederrad, auf dem in den 1990er Jahren noch mehr als 20 Renntage im Jahr stattfanden. Die Hessenmetropole war eine der wichtigsten Anlaufstellen für Besitzertrainer und Amateurrenner aus dem Südwesten. Zudem lag die Bahn strategisch günstig auf der halben Strecke zwischen Baden-Baden und den Premiumbahnen des Westens.

Haßloch könnte diese Lücke schließen. Die Verantwortlichen des Rennvereins, der sich auf Konsolidierungskurs befindet, haben nach eigenem Bekunden noch keine Zusage erteilt, man bleibe aber im Gespräch. Jung sagt: „Wir möchten eine Erhöhung der Renntage nicht ausschließen. Aber wir gehen kein finanzielles Risiko ein und bräuchten finanzielle Unterstützung des Dachverbands. Die Sponsorensuche für weitere Renntage würde sich schwierig gestalten.“ Die beiden feststehenden Renntage seien komplett durchfinanziert und von Sponsoren abgedeckt, unabhängig vom Wertsatz.

Saisonöffnung ist am 21. Mai. Sechs Prüfungen für Englische Vollblüter sowie eine Konkurrenz für Reitpferde und Trakehner sind geplant. Auf den traditionellen Himmelfahrtstagen haben die Verantwortlichen 2017 zugunsten Baden-Badens verzichtet. Dafür erhielt Haßloch den „Himmelfahrts-Zuschlag“ für 2018. Am 15. Juni (Fronleichnam) geht der zweite Renntag über die Bühne. Im Mittelpunkt steht dann die „Haßlocher Meile“, ein mit 6000 Euro dotierter Ausgleich der Kategorie III über die Mitteldistanz von 1600 Metern. Neben den sieben Vollblutprüfungen und einem Ponyrennen findet ein Lauf zum Junior-Cup Südwest statt. „Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Wir sind voll im Zeitplan“, gibt sich Jung zuversichtlich.



Spannung pur gibt es derzeit zweimal im Jahr auf der Haßlocher Waldrennbahn. ARCHIVFOTO: MEHN

## „Mehr Leistung auf der Viertelmeile“

INTERVIEW: Andreas Schaller ist bei „Benzingesprächen“ im Speyerer Technik-Museum regelmäßig dabei

**SPEYER.** Der Oldtimer von Andreas Schaller (44) hat bei den „Benzingesprächen zum Frühschoppen“ im Technik-Museum dieser Tage besonders viele Blicke auf sich gezogen. Mit seinem 1970er Ford Mustang Shelby GT 350 Tribute gewann der Bruchsaler schon mehrere Preise. Der Elektriker ist Mitglied bei der Interessengemeinschaft US-Car-Freunde Speyer. Wir sprachen mit dem Technik-Fan über sein Hobby.

**Herr Schaller, bei den „Benzingesprächen“ gibt es recht viele Mustangs. Warum trägt Ihrer außerdem die Bezeichnung Shelby?**

Shelby war früher ein Rennfahrer. Er hat dann für Ford auch Rennfahrzeuge gemacht. Shelby hat die Mach 1 Mustangs als Grundlage genommen, die Motorleistung vergrößert und die Karosserie abgewandelt. Diese Fahrzeuge bekamen den Zusatz Shelby.

**Was unterscheidet Ihren Wagen noch vom Ur-Mustang?**

Die Kühlung und die Gangschaltung wurden von Shelby geändert, damit er auf der Viertelmeile mehr Leistung bringt. Darauf wurde er getrimmt.

**Haben Sie am Motor Ihres Shelby etwas verändert?**

Der Motor wurde revidiert. Dabei wurde er von 5,7 auf 6,4 Liter Hubraum vergrößert. Seine Leistung liegt jetzt bei zirka 400 PS.

**Wie sind seine Beschleunigungswerte?**

Das haben wir noch nicht getestet. In der Öffentlichkeit wäre das auch etwas gefährlich. Auf Straßen bin ich immer normal unterwegs. Auf der Autobahn fahre ich 100, 110.

**Fahren Sie auf Rennstrecken?**

Nein. Aber im vergangenen Jahr beim Brazzeltag im Technik-Museum wurde mein Auto als „Best of Muscle-Cars“ ausgezeichnet. Wir durften drei



Wer seinen Wagen liebt, der wienert ihn immer mal wieder: Andreas Schaller mit seinem 1970er Shelby auf dem Parkplatz vor dem Haupteingang des Technik-Museums in Speyer. FOTO: LENZ

Runden auf dem Parcours fahren. Dann haben wir auch mal Spur gegeben, weil wir vom Moderator dazu aufgefordert wurden.

**Wo sind Sie sonst noch mit Ihrem Shelby anzutreffen?**

Wir werden immer zum Concours d'Elegance im Schwetzingen Schlossgarten eingeladen. Auch im Auto- und Technik-Museum Sinsheim sind wir an speziellen Tagen dabei.

**Seit wann haben Sie Ihren Wagen?**

Den habe ich seit 2012. Ich habe für einen Freund Ersatzteile im Internet gesucht und bin bei dem Shelby gelandet. Erst dachte ich, der angegebene Preis stimmt nicht, der ist zu billig. Aber als ich aufs Impressum bin, lan-

dete ich beim Pfandleihhaus. Da war klar, dass ich zuschlagen muss. Mein altes Auto, ein Chevrolet Camaro, hat dafür dran glauben müssen. (lacht)

**Wie viele Arbeitsstunden haben Sie in den Shelby schon investiert?**

Die Stunden zähle ich nicht, sie sind Nebensache. Wichtig ist der Erfolg, dass später das funktioniert, was man gemacht hat. (lacht) Aber es sind doch schon einige Stunden gewesen.

**Was macht Ihnen am meisten Spaß?**

Das Fahren, das Motorengeräusch. Ich habe zwar ein Radio, aber das ist nie an, weil sonst das Fahrgefühl unterdrückt wird.

**Was sagt Ihre Frau zu Ihrem Hobby?**

Meine Frau ist oft dabei. Sie freut sich immer, wenn sie neue Autos sieht.

**Sie sind bei den US-Car-Freunden...**

Wir treffen uns einmal im Monat, an jedem zweiten Samstag zur Mittagszeit, ganz ohne Zwänge zum Stammtisch beim FC Speyer. Da tauschen wir Probleme aus. Viele teilen die Leidenschaft, an Autos rumzuschrauben. Und irgendwann weiß immer irgendeine Lösung.

**Was reizt Sie an den „Benzingesprächen“?**

Die Vielfalt. Es kommen außer Autos auch Lkw, Busse, Vans und manchmal besondere Fahrzeuge aus dem Auto- und Technik-Museum Sinsheim.

INTERVIEW: CHRISTIAN BERGER